

INHALTSVERZEICHNIS

A. Zur Einführung	7
I. Didaktik zwischen Literaturkritik und Literaturgeschichte . .	7
II. Eigenart mittelalterlicher Didaktiker	11
III. Die Dichtungen	18
IV. Der methodische Gang der Untersuchung	23
B. Bindungen und Wandel des ständischen Denkens	30
I. Ideelle Voraussetzungen des Ständewesens	30
II. Reflexe des Ständewandels	34
III. Auswirkungen des Ständewandels und didaktische Reaktion .	36
IV. Stellung zur Geistlichkeit — ein Spiegel weltlichen und geistlichen Denkens	53
C. Tendenzen der sittlichen Wertungen	71
I. Der Begriff „tugent“ bis zum Spätmittelalter	71
II. „tugent“ im „Schachzabelbuch“, im „Ring“ und in „Des Teufels Netz“	74
III. Tugendadel und Standesadel im „Schachzabelbuch“ und „Ring“	84
IV. Die Einzeltugenden	87
1. Vorbemerkungen	87
2. Höchste Werte und niedrigste Vergehen	90
3. „kiuscheit“	95
4. „triuwe“	106
5. „gerehtecheit“ ^d und „reht“	114
6. „wîsheit“	126
Exkurs 1: Verstandeskräfte und Seelenheil in der Schachallegorie und der Teufelssatire	139
Exkurs 2: Zuordnung von „wîsheit“ und „tugent“ bei Ammenhausen und Wittenwiler	141
7. „diemüete“	144
8. „êre“	148
9. „mâze“	156

D. Das Verhältnis zur Transzendenz	165
I. Vorbemerkungen	165
II. Die göttlichen Personen	167
III. Der Teufel	176
IV. Maria	180
V. Die Heiligen	183
VI. Aspekte der Glaubenslehre	187
1. Bibel	187
2. Vita contemplativa	192
3. Vita activa	202
4. Sündenbewußtsein	212
5. Tod	218
6. Vollzug des Lebens	222
E. Anhang 1: Textparallelen	234
I. Vorbemerkungen	234
II. Einzelanalysen	238
1. Ulrich Boner „Edelstein“	238
2. Heinrich Wittenwiler „Ring“	245
F. Anhang 2: Kritische Anmerkungen und Berichtigungen zu	
G. Frieberthäuser, Untersuchungen zu „Des Tüfels Segi“	249
G. Zusammenfassung	255
H. Hinweise	260
I. Abkürzungsverzeichnis	261
K. Literaturverzeichnis	262
L. Register	287